

Experimentelle Archäologie : probieren geht manchmal über studieren

Autor(en): **Bucher, Julia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera**

Band (Jahr): **43 (2020)**

Heft 2: **Homo archaeologicus turicensis : Archäologie im Kanton Zürich**

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-905545>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Experimentelle Archäologie Probieren geht manchmal über studieren

— Julia Bucher

**Wie lange dauert das Fällen eines Baums mit einem Steinbeil?
Was bleibt von einem Backofen nach Jahren des Zerfalls übrig?
Wozu dienten «Tüpfelplatten»?**

Bei archäologischen Fragen wie diesen, die sich nicht am Schreibtisch beantworten lassen, hilft die Experimentelle Archäologie weiter.

Mit praktischen Versuchen, Messreihen und der Rekonstruktion von Funden und Befunden geht die Experimentelle Archäologie Theorien auf den Grund und liefert so bisweilen auch unerwartete Erkenntnisse für die Forschung. Zentral sind dabei eine klare Fragestellung und gut dokumentierte, überprüfbare Resultate.

Durch den Verein «ExperimentA» kam ich bereits zu Beginn meines Archäologie-Studiums in Zürich mit diesem Spezialgebiet in Berührung.

Wir sind eine Gruppe ausgebildeter Archäologinnen und Archäologen, Studierender und Personen aus dem handwerklichen Bereich. Mit unseren Projekten decken wir die gesamte Bandbreite der Experimentellen Archäologie ab: Wir führen wissenschaftliche Experimente durch, praktizieren zahlreiche alte Handwerkstechniken und machen unser Wissen an Universitäten oder in Museen einem breiten Publikum zugänglich.

Ein gutes Beispiel ist das Projekt zur Herstellung von keltischen Silbermünzen im 1. Jh. v.Chr. im heutigen Rheinau. Auf Basis der dort bei Ausgrabungen geborgenen Produktionsreste rekonstruieren wir den gesamten Arbeitsprozess von den keramischen Schmelzformen (Tüpfelplatten) für die Münzrohlinge über den Schmelzofen bis zum Prägevorgang. Umfassende Analysen der Materialzusammensetzung und des inneren Aufbaus der Objekte (z.B. mittels Neutronentomographie) liefern uns die Grundlage, um vor den Experimenten Thesen zu formulieren und dann die Resultate mit den archäologischen Funden zu vergleichen. So konnten wir etwa nachweisen, dass die Tüpfelplatten zum Zusammenschmelzen abgewogener Metallportionen verwendet wurden und nicht, wie früher vermutet, als Gussformen für das flüssige Metall. Es zeigte sich auch, dass die Platten mehrfach verwendet werden konnten. Diese Erkenntnis hat einen wesentlichen Einfluss auf Aussagen zum Produktionsumfang von Münzstätten. Bei einem solchen Unterfangen ist viel Durchhaltevermögen gefragt. Handwerkstechniken müssen erlernt und Arbeitsschritte unzählige Male wiederholt und angepasst werden, um aussagekräftige

Resultate zu erzielen. Die Erfahrung spielt oft eine ebenso grosse Rolle wie die Verwendung der richtigen Technik, besonders im Umgang mit Feuer. Gerade als wir überzeugt waren, die gleichmässige Hitzeverteilung im Ofen im Griff zu haben, gelang der nächste Versuch plötzlich nicht mehr, weil sich das Wetter verändert hatte oder die Holzkohlestücke grösser waren. Ein Grossteil dieses Erfahrungswissens ist über die Jahrhunderte verlorengegangen und muss von uns wiederentdeckt werden.

Experimentelle Archäologie erfordert viel Leidenschaft und Freizeit. Doch im Berufsleben kann ich wieder auf meine Erfahrungen zurückgreifen, z.B. beim Erkennen und Interpretieren von Spuren handwerklicher Tätigkeiten im Boden und an Fundobjekten.

Riassunto

L'archeologia sperimentale verifica tramite una serie di esperimenti pratici, di misurazioni e di ricostruzioni di reperti, la veridicità delle teorie archeologiche. L'associazione «ExperimentA» realizza questo tipo di progetti scientifici, come ad esempio quello sulla coniazione delle monete celtiche di Rheinau ZH.